

Von allerley Thieren/ so zum Bawernhof gehören. 135

oder Armbrostschuß/ still zuwarten/ vnd desto fleißiger wo das geschossen Geflügel zu finden/ auffzumerken.

Wil derhalben / daß ein jeder Haushatter / dreyerley geschlachte Hunde statts haben solle in seinem Hause. Eines/ so man die Wachhunde / oder die Wächter nennet / diese sollen den Hof verwahren/ damit er vor den Dieben oder andern auffseßigen Leuten verhütet werde. Das ander Geschlecht ist/ welche man die Hürtenhunde nennet / die wider stehen allem Gewalt vnd schaden/ so zu gleich von den bösen Leuten/ vnd auch den wilden Thieren beschehen möchten. Die dritte art/ seind die Jaghunde / die seind zu keiner arbeit nützlich / sondern hindern viel mehr/ vnd machen die andern faul vnd vnlustig.

Allhie wollen wir allein auff dißmal von den ersten zweyen/ als nemlich/ von den Haushunden / vnd von den grossen Schäffer Rüden/ handeln vnd reden. Das dritte geschlecht aber/ die Jaghunde/ nemlich/ in das sechste Buch sparen vnd beruhen lassen : Denn an demselbigen Ort/ werden wir auff das kürzest von dem Jagen schreiben.

Die Hunde/ welche den Bawernhof verhüten/ sollen mächtigs vnd vierschrotigs Leibs/ chekurs denn zu lang seyn/ Ein solchen grossen vnd dicken Kopff haben / der viel grösser scheine / denn sonst sein ganzer Leib/ Desgleichen einen grossen vnd weiten Rachen oder Schlund / grosse Waffel/ einen kurzen dicken Hals/ grosse behenckte zottechte Ohren / schwarze vnd liechte fewrige Augen/ breite vnd zottechte Brust/ breite vnd starcke vorderläuff/ dicke zottechte Füß/ einen kurzen vnd dicken Schwanz/ (denn solches ist ein zeichen/ grosser vnd mächtiger starcke/ wie hergegen ein langer vnd rahner/ oder dünner Schwanz/ geschwinder schnelligkeit) grosse Tappen / vnd krumme Nägel/ Ein helle vnd starcke stimm/ vnd ein mittelmässigs scheußlichs bellen haben / Denn lieblich Hundsgeschrey liebset den Dieben vnd Räubern/ vberaus scheußlich aber schreckt die einheimischen vnd das Hausgesinde. Für allen dingen aber/ sollen sie gewarsam vnd munter seyn/ nicht hin vnd her vmbschweyffen/ sondern still vnd heimlich seyn / nicht zu schnell noch zu gähe: Darneben ganz schwarz seyn/ damit sie also den Dieben im Tage desto erschrocklicher vnd scheußlicher scheinen/ des Nachts aber von jnen nicht gesehen mag werden.

Der Schafhund sol nicht so dicke vnd schwer seyn/ als der Haushund/ aber doch gleiche starcke haben/ muhtig vnd schnell seyn: Denn er muß nicht allein kämpffen vnd streiten/ sondern auch lauffen / vnd dem Wolff nachjagen/ vnd ihm den Raub / welchen er entragen wolte / widerumb abjagen/ vnd auß dem Rachen reißen. Darumb ist es allwegen viel besser/ daß ein solcher Schafhund lang von Leibe/ denn kurz oder vierschrotig seye: Dieweil alle langleibige Thier viel läuffiger vnd schneller seyn/ denn welche kurz vnd vierschrotigs Leibs seind. Solcher Schafhunde sol auch an der farbe ganz weiß seyn/ damit in der Schafhirt ohne mühe vnd arbeit von dem Wolff des Nachts / vnd gegen Morgen/ wenn es noch dunckel vnd finster ist möge erkennen. Der Schafhund wirt für geachtet/ wenn er mit den andern Gliedern/ dem Haushund gleich sihet.

Solchen beyden Hunden pflegt man einerley speiß/ als schwarz Brot/ Gersten / Kleien mit Milchmolken vermischet/ schmusige Suppen/ vnd gekochte Bonen zu geben.

Der Schafhirt solle keine Hunde/ es seyen Weiblin oder Männlin/ läuffig werden/ oder beslegen lassen/ sie seyen denn zuvorhin jähig worden/ vnd auch nicht vber zehen jar prunstläuffig seyn lassen.

Den ersten Wurff/ sol man allwegen der Hündin oder Breckin hinweg thun / denn dieweil sie noch zu jung/ vnd das erste mal wirfft/ mag sie ire junge Hündlin nicht so wol ernehren. Solchs macht/ daß sie von solcher schlechter wartung vnd nahrung/ weder zunemen noch wachsen/ vñ bleiben allwegen blöd/ vnd werden gern wütend vnd rasend.

Sechs Wonden nach der geburt/ sol man die jungen Hündlin niergends außlassen/ sie seyen denn starck genug/ es sey denn/ daß sie mit der Hündin kurzweilen / vñ spielen wollen: Denn sie springen gerne tieffe Gräben/ Hecken vnd Stauden/ vnd reißen leichtlich im Leibe.

Die jungen Hündlin sol man von keiner frembden Milch säugen noch trincken lassen/ Weib aber die Hündin keine Milch hette/ so sol man die jungen mit Weismilch / bis in den vierdten Monat trincken lassen. Den jungen Hunden/ sol man keinen langen Namen geben/ damit sie desto eher verstehen/ wenn sie bey ihrem namen gerufft werden / Nicht weniger/ denn zwei Sylben solle eines Hundes namen haben. In dem vierzigsten Tage/ solle man der jungen Hündlin Wadel schölen/ vnd die Nersader/ welche durch die Gleich am Rückgraden/ der länge nach/ bis an den Wadel gehet/ mit gewalt außreißen/ Also wächst ihnen der Wadel nicht wider/ vnd werden sie auch mit rasend noch wütend.

Der Schafhirt/ sol ihm auch die Hunde durch solche nachfolgende Arzneyen vnd Mittel gewehnen nachzufolgen. Er sol ihnen entweder gekochte Frösch / oder welches noch gewisser ist/ gestoffen Salz zu essen geben.

Oder